

# Aus der Jahresarbeit des Vereins kathol. Lehrerinnen der Schweiz

Autor(en): **Müller, M.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **24 (1938)**

Heft 17

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-537521>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

strömt in reicher Fülle durch Poseidonios in die Stoa ein und vereinigt sich mit dem seit dem ersten Jahrhundert v. Chr. neu auflebenden Pythagoreertum zum Neuplatonismus, der universalen philosophischen Religion der späten Antike. Griechisches Denken gibt die Form für ägyptischen Götterzwang, hermetische Geheimlehre, orientalische Erlösungs- und Vergottungsriten; auch ein Strahl vom Sinai dringt mit ein, gebrochen im Werk des Alexandriner Philon. Und doch ist diese Welt, die uns in den Zauberpapyri ihr wirrstes, in der Gnosis ihr abgründigstes Gesicht zeigt, hier gebändigt durch die Macht eben der platonischen Gedanken, deren religiöse Kräfte nun erst ganz frei werden, freilich alsbald auch reichlich wild wuchern: hatte Platon der Seele den Weg zur Schau und Teilhabe am wahren Sein gewiesen, sah der mittlere Platonismus (Eudoxos von Alexandria, um 25 v. Chr.) das Ziel des Menschen in der Verähnlichung mit Gott, so strebt Plotin nach dem Einswerden

der Seele mit Gott, der Seele, die selbst ein Teil des göttlichen Wesens ist. Der Neuplatonismus lässt auch das Ideal des kontemplativen Lebens wieder mit ungeahnter Mächtigkeit aufleben, in einer asketischen Herbheit, die der klassischen Philosophie fremd war; er hat die religiösen Anlagen und Fähigkeiten des Menschen bis an die Grenze des Möglichen gesteigert, doch der kostbaren Schale fehlt der kostbare Trank, und die richtige Einsicht in die religiösen Kräfte der platonischen Lehre endet im Grunde mit einem tiefen Missverständnis Platons. Das junge Christentum hat dagegen, neben dem Neuplatonismus und in vielfacher Berührung mit ihm, Platons Bleibendes in sich aufgenommen wie fast ein Jahrtausend später die gültige Leistung des Aristoteles; es hat, auch in seinem Denken, antikes Erbe wahrend und mehrend, den vollkommenen Menschen sich vollenden lassen im vollkommenen Christen.

Freiburg.

Dr. Ludwig Bieler.

---

## Lehrerin und weibliche Erziehung

---

### Aus der Jahresarbeit des Vereins kathol. Lehrerinnen der Schweiz

Mit der 41. Generalversammlung unseres Vereins anlässlich der Erziehertagung in Baden vom 10./12. September 1938 (siehe Programm in dieser Zeitschrift) schliessen wir das laufende Vereinsjahr. Der Aktivmitgliederbestand hat sich ungefähr auf gleicher Höhe gehalten — 21 Eintritte, 7 Todesfälle, 10 Austritte — und beträgt gegen 900. Zwei Sektionspräsidentinnen traten zurück — E. Bossard, Zug, und A. Engler, St. Gallen — und wurden ersetzt durch M. Schüpfer, Zug, und M. Metzger, Kirchberg. In je einer Sitzung des engern Vorstandes, des weitem Vorstandes und der Delegierten und in verschiedenen Rundbriefen wurden die laufenden Geschäfte erledigt. In erster Linie befassten wir uns mit der Wiederherstellung des Gleichgewichts in unserer Zentralkasse, die durch die Herabsetzung der Sektionsbeiträge sowie durch Bankverluste in

den letzten zwei Jahren erheblich geschwächt wurde. Nur durch gemeinsame Bemühungen (Einsparungen, Krisenhilfe der Sektionen, event. Briefkartenverkauf) werden wir bei allseitig gutem Willen der Not unserer Kasse steuern können. Wir wollen kein Vermögen anhäufen; aber zum Arbeiten brauchen wir die notwendigen Geldmittel. Eine der Aufgaben, die in den letzten Jahren immer naheliegender wurde, ist die Stellenvermittlung. Wir hoffen, dass sie in nächster Zeit gemeinsam mit dem katholischen Mädchenschutzverein, der unserer diesbezüglichen Anfrage bereitwilliges Verständnis entgegenbrachte, in Angriff genommen werden kann. — Unsere Krankenkasse (Präs.: L. Schwarz, Kriessern) bewies 1937 ihre Leistungsfähigkeit durch Erledigung von 89 Krankheitsfällen, darunter solche mit ausserordent-

lichen Sanatoriumskosten. Auch die Alters- und Invaliditätskasse, unter Phil. Weber, Bischofszell, waltet neu geordnet ihres sozialen Amtes. Wir verweisen auf die jeweiligen Jahresberichte der beiden Institutionen und danken allen Kolleginnen, die hier ihre Kraft einsetzen, vor allem der abtretenden, langjährigen Kassierin der Krankenkasse, Frau Stillhardt-Ruckstuhl, Balgach. Unsere Bibliothek, liebevoll betreut von M. Schlumpf, Wettingen, übt still ihre Mission aus. Die Exerzitien vom Oktober 1937 in Wolhusen, Schönbrunn, Brig und Bellinzona wurden von 134 Kolleginnen besucht. Diese Zahl wäre noch zu ergänzen durch die Lehrerinnen, welche die reichlichen Exerziatiengelegenheiten vom Frühling und Sommer 1938 in Schönbrunn benützten.

An der diesjährigen Generalversammlung vom 10. September wird uns Kollegin Dr. M. Freudenreich, Basel, orientieren über: „Mindestaltergesetz und Schule“, und tags darauf wird Frau Oberlehrerin Schnüriger, Bremgarten, im Rahmen der Erziehertagung sprechen über: „Aufgaben und Möglichkeiten der vaterländischen Mädchenerziehung“.

Die Badenertagung steht im Zeichen der Fühlungnahme und Zusammenarbeit mit andern Verbänden, die auch dieses Jahr sehr rege war, vor allem im Schosse der beiden Arbeitsgemeinschaften für Erziehung und Unterricht des SKVV. und des SKF. Im Vordergrund der Besprechung standen Fragen der vaterländischen Erziehung. In der Redaktionskommission zur Schaffung eines diesbezüglichen Handbuches „Frau und Heimat“ ist E. Widmer, Basel, unsere Vertreterin. Die Turnkommission des SKLV, in der R. Näf, Malter, seit deren Gründung als unsere Vertreterin mitwirkt, arbeitete auch dieses Jahr erfolgreich an der Verwirklichung unserer Forderung: weibliche Leitung in den schweizerischen Turnkursen für kath. Lehrerinnen. In der rührigen Kommission für Ferienkolonien und Jugendwandern (siehe deren jeweiligen Berichte) ist M. Ineichen, Emmenbrücke, unsere Vertreterin. Die Redaktorin unserer Rubrik in der „Schweizer Schule“ bietet uns trotz beschränkten Raumes durch geeignete Mitarbeiter stets wertvolle Ausführungen zum jeweiligen Gesamtthema der Nummer oder zu andern, aktuellen weiblichen Erzie-

hungsfragen. Den steten Kampf um Erhaltung der Abonnentinnenzahl führt M. Jäggi, Wangen b. Olten, in der Propagandakommission. Doch sollte aus der Defensive eine Offensive werden. Hier sollte von Seiten der Sektionen und der Einzelnen wirksamer mitgearbeitet werden. Auch in der Hilfskasse arbeiten wir gemeinsam mit dem kath. Lehrerverein, vertreten durch die Kolleginnen Seitz, Zug, u. Honegger, Bremgarten. Manche Not konnte auch in diesem Jahr gelindert werden. — An der heilpädagogischen Woche vom Oktober 1937 in St. Gallen beteiligten wir uns durch eine Vertretung im Ortskomitee und durch Entsendung einer Referentin, Dr. E. Sauer, Basel. Erstmals wurden wir im Laufe dieses Jahres auch zu den sehr anregenden, freien Aussprachen des „Forum Helveticum“ über Fragen der geistigen Landesverteidigung eingeladen.

Wenn der Zentralverein im Berichtsjahr aus Spargründen keine Exerzitien und Kurse veranstaltete, so leisteten die Sektionen umso erfreulichere Bildungsarbeit. 1938 bringt uns 2 Sektionsjubiläen: Gallus feiert ihr 40jähriges, Tessin ihr 20jähriges Bestehen. Den beiden grossen und rührigen Gruppen warmen Dank und herzlichen Segenswunsch ins neue Jahrzehnt! Die Sektion Tessin hat sich nun unter Wahrung ihrer Selbständigkeit der „Federazione Docenti Ticinesi“ angeschlossen, was wir im Interesse einheitlicher, katholischer Zusammenarbeit nur begrüssen können. Die eingelaufenen Berichte sprechen von eifriger Arbeit und frohem Gemeinschaftsgeist. In 30 Versammlungen wurden meist erzieherische und religiöse Themen beleuchtet. Ein Rhetorikkurs, Exkursionen und Schulbesuche gaben reiche Anregungen. In 13 ständigen Arbeitsgruppen wurden Bibel und Liturgie, Enzykliken und Missionsgeschichte studiert, berufliche Fragen besprochen oder geturnt. Eine Sektion lässt den stellenlosen und kranken Kolleginnen ihre Sorge angedeihen. Ein Bibelkurs, ein liturgischer Kurs und 3 Einkerntage trugen bei zur religiösen Bereicherung und Vertiefung. Unsere Missionsarbeitsgemeinschaft unter Leitung von Kollegin A. Moos, Zug, wirkte für ihr Ziel, Vertiefung und Verlebendigung des Missionsgedankens, durch eine Missionstagung, monatliche Gruppenabende, Bibliothek und Lesemappe, Fühlung-

nahme mit Missionären, mit dem akadem. Missionsbund und dem Verein für missionsärztliche Fürsorge, durch Mitarbeit an der Missionsnummer der „Schweizer Schule“.

Vielgestaltig sind unsere Aufgaben als katholische Schweizerlehrerinnen. Der Zusammenschluss in unserm Verein soll uns helfen, in gemeinsamem Besinnen und Beginnen uns Klarheit und Arbeitsmut zu holen, um wach und

treu auf dem Posten zu stehen in Stadt und Land. Wir danken allen, die uns auch heuer wieder, gekannt oder ungenannt, unentwegt ihre Mitarbeit liehen. Und frohgemut werden wir in Baden das neue Arbeitsjahr beginnen: in Christus für unsere Jugend, für Heimat und Kirche.

August 1938.

Margr. Müller, Rickenbach b. O.

## 40. Konferenz der Sektion Gallus des Vereins kath. Lehrerinnen der Schweiz

Am 16. Juli hielten wir im Institut Mariazell in Wurtsbach unter zahlreicher Beteiligung unsere Hauptversammlung ab. Die Präsidentin begrüßte den Referenten, H. H. Dr. Feer, kantonaler Schulinspektor, Appenzell, und die Kolleginnen.

Der verehrte Redner sprach über das Thema: Die kath. Lehrerin in der Volksgemeinschaft. Die Lehrerin ist ein Glied der Volksgemeinschaft der sie dient. Sie steht jedoch in gewissem Sinne auch ausserhalb dieser Gemeinschaft, weil sie stets eine Distanz wahren muss. Die Gefahr ist nahe, dem Spiessbürgertum zu verfallen. Doch halt! 1. Die Lehrerin muss sich bestreben, das gesunde, natürliche Menschenbild in sich unverletzt zu bewahren. Drei Dinge sind es, die ihr helfen, diese Aufgabe zu erfüllen: die Liebe zur Natur, die Pflege einer gesunden Freundschaft und der Kontakt mit dem Volke. 2. Sie soll zum Wohle der Volksgemeinschaft in- und ausserhalb der Schule ihre Kräfte einsetzen. Sie erziehe nach christlichen Grundsätzen zu beruflicher Tüchtigkeit, zu echter Heimatliebe und zur Pflege einer gesunden Volkskultur. Auch ausserhalb der Schule steht der Lehrerin manch Arbeitsfeld offen, wo sie segensreich wirken kann. Dass wir doch alle wertvolle Glieder dieser Gemeinschaft seien!

Die Vereinsgeschäfte fanden rasche Erledi-

gung. Ein spezielles Dankeswort der tüchtigen Kassierin, Frl. Knüchel, und der abgehenden Präsidentin, Frl. Engler, die wir nur ungern von uns scheiden sehen. An ihre Stelle wurde Frl. Metzger, Kirchberg, als Präsidentin der Sektion Gallus gewählt.

Zum Schlusse wurde noch ein Brief von unserem verehrten geistlichen Beirat, H. H. Dr. P. Rhoner, verlesen, der leider abwesend war. Er schrieb uns vom Glauben an den Beruf und an die Berufung. Wer nicht glaubt, dem ist die Schule eine Gefängniszelle. Wer aber glaubt, dem steht trotz aller Schwierigkeiten ein Stück Himmel offen; der Glaube zeigt ihm, wie heilig seine Aufgabe in den Augen Gottes ist. Er wird sich stets jung fühlen, und Freude, Licht und Wärme empfinden. Dies fühlt auch die Jugend. Die Lehrerin wird zur Führerin und zur Priesterin. Nur aus dem Glauben und der Liebe fliesst die Wirksamkeit, die junges Leben befruchtet und zu glücklichen Wegen weist. Für uns sichern wir den Frieden der Seele, vielleicht den spätern Dank der Kinder und ganz bestimmt den Lohn dessen, der uns gesandt hat! — „Vergelt's Gott“ für die feinen Gedanken!

Nach einem fröhlichen Plauderstündchen schieden wir und trugen das Licht unseres Glaubens hinaus auf unser Wirkungsfeld. M. St.

---

# Umschau

---

## Unsere Toten

Prof. Jos. Zeif, Wien.

In Wien starb am 8. August Herr Hofrat Josef Zeif, Professor am Pädagogium in

Wien und langjähriger verdienstvoller Präsident der ehemaligen Reichsvereinigung katholischer Lehrer Oesterreichs. Er stand in seiner Eigen-